

Was kann ich als Verbraucher tun?

Machen Sie „Politik mit dem Einkaufskorb“!

Kaufen Sie dort ein, wo die Herkunft bzw. die Herstellung der Lebensmittel nachvollziehbar ist oder Ihnen darüber ausreichend Auskunft gegeben werden kann! Wenn Sie grundsätzlich auf regionale Herkunft achten, können Sie diese Informationen meist sehr einfach bekommen. Der Bio-Einkaufsführer für das Allgäu vom Bioring-Allgäu e.V., Kempten wäre als ein Beispiel zu nennen. Lesen Sie das „Kleingedruckte“ auf der Verpackung. Wenn Sie die Worte „...gentechnisch verändert...“ finden, sehen Sie genauer hin!

Äußern Sie Ihren politischen Willen!

Unterschreiben Sie die Selbstverpflichtungserklärung und dokumentieren Sie so Ihren politischen Willen! Unterstützen Sie die Initiativen vor Ort wie z. B. das Bündnis gentechnikfreie Anbau-region Bodensee-Allgäu-Oberschwaben (www.genfrei-sued.de) oder den Bioring Allgäu e.V. (www.bioring-allgaeu.de).

Werden Sie selbst aktiv und informieren Sie sich im Internet:

www.genfrei-sued.de

www.bioring-allgaeu.de

www.gentechnikfreie-bodenseeregion.org

www.gentechnikfreie-regionen.de

Impressum:

Regio Allgäu e.V.

Geschäftsstelle beim Landratsamt Oberallgäu
Oberallgäuer Platz 2

87527 Sonthofen

Telefon +49 (0)83 21/612-0

Telefax +49 (0)83 21/612-369

Warum eine gentechnikfreie Anbau- und Fütterungsregion?

Koexistenz von gentechnikfreien und gentechnisch veränderten Organismen ist letztlich nicht möglich, weder auf dem Feld (Pollenflug) noch in der Verarbeitung (Verschleppung, Durchmischung). Die Wahlfreiheit der Bauern beim Anbau und die Freiheit der Verbraucher bei der Auswahl der Nahrungsmittel würde immer mehr eingeschränkt, da das Angebot an gentechnikfreien Lebensmitteln immer kleiner würde.

Die Gründung einer gentechnikfreien Region kann dieser Entwicklung entgegenwirken und so dem Willen der Verbraucher, die zu über 70% Gentechnik in der Nahrung ablehnen, Rechnung tragen. Bis jetzt erfolgt die Gründung einer solchen Region auf freiwilliger Basis. Im Allgäu ist es sehr wichtig, die Fütterung mit einzubeziehen, um so die gentechnikfreien Regionen, aus denen die Futtermittel stammen, zu unterstützen, bzw. den Markt für solche Futtermittel zu stärken.

Die Sache mit der Kennzeichnung

Kennzeichnungspflicht besteht bei Lebensmitteln,

- die GVO enthalten (z. B. Sojamehl aus gentechnisch verändertem Soja)
- die aus GVO bestehen (z. B. gentechnisch veränderter Süßmais)
- die aus GVO hergestellt werden (z. B. Speiseöl aus gentechnisch verändertem Raps)
- die Zutaten enthalten, die aus GVO hergestellt werden (z. B. Schokolade mit Lecithin aus gentechnisch veränderten Sojabohnen)

Milch, Fleisch, Eier von Tieren die nicht mit gentechnisch veränderten Futterpflanzen gefüttert wurden, können mit dem Begriff „ohne Gentechnik“ ausgelobt werden. Lebensmittel, die mit Hilfe von GVO oder GVO-Produkten hergestellt wurden, in denen diese GVO jedoch nicht mehr enthalten sind, müssen nicht gekennzeichnet werden (z. B. Vitamine, die mittels gentechnisch veränderter Mikroorganismen hergestellt wurden).



Gebhard Kaiser,
1. Vorsitzender Regio Allgäu e.V.

„Für die Bewahrung und Weiterentwicklung unserer Region sind die Standortvorteile einer gentechnikfreien Landwirtschaft unabdingbar.“

GENial!

Allgäu ohne Gentechnik.

GENial! Eine Initiative für ein Allgäu ohne Gentechnik.

Was ist Gentechnik?

Man unterscheidet drei Arten von Gentechnik:

○ Rote Gentechnik

Die Anwendung erfolgt in der Medizin zur Entwicklung von diagnostischen und therapeutischen Verfahren und Arzneimitteln (Anwendung in geschlossenen Systemen).

○ Weiße Gentechnik

Die Nutzung gentechnisch veränderter Mikroorganismen zur Herstellung von Enzymen, Vitaminen, Hefen oder Feinchemikalien für industrielle Zwecke, in der Mikrobiologie und der Umweltschutztechnik (Anwendung in geschlossenen Systemen).

○ Grüne Gentechnik oder Agro-Gentechnik

Nutzpflanzen werden gentechnisch verändert. Dabei werden zum Teil artfremde Gene in das Erbgut der Pflanzen eingebaut. Gentechnisch veränderte Pflanzen verbreiten sich durch Pollenflug unkontrolliert über weite Strecken in der Natur. Auskreuzungen sind nie mehr rückholbar. Geforscht wird auch an transgenen Tieren, z. B. Schweinen, Kühen oder Fischen.

Wie funktioniert's ?

Das Erbmateriale aller Lebewesen ist nach dem gleichen Code aufgebaut. Bei der Gentechnik wird Erbmateriale isoliert und neu kombiniert. Bakteriengene werden z. B. in Sojabohnen eingebaut. Es entstehen Pflanzen, die in der Natur nie vorkommen würden. Dabei funktioniert Erbgut auf viel kompliziertere Weise als ursprünglich erwartet. Einzelne Gene beeinflussen nicht eine, sondern oft mehrere Eigenschaften einer Pflanze.



„Bienen kennen keine Grenzen. Verunreinigter Honig darf nicht mehr als Lebensmittel verkauft werden.“

Kaspar Weber, Imker, Hinterstein

Was ist auf dem Markt?

Weltweit sind an gentechnisch veränderten Pflanzen zur Zeit Raps, Mais, Soja und Baumwolle zugelassen. Geforscht wird u. a. an Weizen, verschiedenen Gräsern, Obst- und Gemüsesorten sowie Tieren. In Europa darf bisher nur der gentechnisch veränderte Mais MON 810 angebaut werden.

Welche Vorteile werden häufig genannt?

- Mehr Arbeitsplätze, aber Gentechnik ist eine Rationalisierungstechnik. Deshalb sind keine Impulse für den Arbeitsmarkt zu erwarten.
- Weniger Pflanzenschutzmittel, aber dies ist, wie das Beispiel USA zeigt, nur von kurzer Dauer. Inzwischen ist der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln im Vergleich zu der Zeit vor Einführung der Gentechnik um fast 12% gestiegen.
- Höhere Hektar-Erträge, aber Ertragssteigerungen sind nur zu 30 bis 40% genetisch bedingt. Umweltfaktoren wie z. B. das Wetter und die Bodenqualität sind entscheidender. Dies bestätigen auch die Erfahrungen der Landwirte in USA. Zudem sind durch Resistenzbildung Superunkräuter entstanden.
- Bekämpft Hungersnöte, aber Gentechnikpflanzen sind keine Grundnahrungsmittel der Armen, über 90% landen in den Futtertrögen der Industrieländer. Gentechnik zielt auf eine industrielle Landwirtschaft ab. Solches Saatgut ist für die Kleinbauern in Entwicklungsländern zu teuer.



Elisabeth Koch, Bio- und stellvertretende Kreisbäuerin, Kimratshofen

„Wir Landwirte brauchen die Unterstützung der Verbraucher!“

Welche Risiken sind möglich?

Ökologische Risiken

Durch den unkontrollierten Pollenflug können die gentechnisch veränderten Pflanzen auf verwandte Kultur- und Wildpflanzen auskreuzen. So bedrohen sie die Artenvielfalt, die Reinheit traditioneller Sorten und gefährden die Bienen. Die langfristigen Auswirkungen sind hier noch nicht erforscht.

Gesundheitliche Risiken

Gentechnisch veränderte Organismen sind angeblich gesundheitlich unbedenklich. Weltweit gibt es aber bisher keine Langzeitstudien über die Auswirkungen gentechnisch veränderter Pflanzen auf Mensch und Tier. Gentechnische Veränderungen am Erbgut sind deshalb riskant, weil neue Proteine entstehen, die allergen wirken können.

Ökonomische Risiken

Landwirte und Lebensmittelhersteller, die auf gentechnikfreie Produkte setzen, würden Märkte verlieren, da über 70% der Bevölkerung Lebensmittel aus gentechnisch veränderten Organismen ablehnen. Gentechnisch veränderte Organismen werden weltweit patentiert, so dass die Hersteller jedes Jahr neue Lizenzgebühren verlangen können. Dies bietet neue Möglichkeiten der Marktbeherrschung und führt die Landwirte in die Abhängigkeit.



Gottfried Härle, Privatbrauerei Härle, Leutkirch

„Das Allgäu ist bekannt für seine qualitativ hochwertigen Lebensmittel. Damit dies so bleibt, müssen wir auf den Einsatz von Agro-Gentechnik konsequent verzichten.“